

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0148

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

von deinen Einfügungen abweichen: denn ihr Betrug ist Lügen. 119. Du thust alle Gottlosen der Erde hinweg, wie Schaum; darum liebe ich deine Zeugnisse. 120. Das Haar meines Fleisches steht zu Berge vor Schrecken vor dir, und ich habe mich vor deinen Gerichten gefürchtet.

diejenigen, die von dem ebenen Wege deiner Einfügungen abweichen, zu erniedrigen, wie den Roch auf den Straßen. Denn alle ihre listigen Anschläge, und verkehrten Kunstgriffe, worauf sie sich stützen, verlassen und betriegen sie doch endlich. 119. Du stößest alle solche Gottlosen aus dem Lande hinaus, wie Schaum, der zu nichts gut ist. Daher hange ich dir mit der eifrigsten Liebe zu deinen Geboten an. 120. Ich hebe aber vor Furcht, ich möchte doch, durch einigen Ungehorsam gegen dich, deinen strengen Zorn über mich ziehen; und vornehmlich erschrecke ich vor denen Gerichten, die in deinem Gesetze gedrohet sind, und welche ich über die Verächter desselben ausführen sehe.

suchen, werden sie in ihrer Hoffnung betriegen, und das Verderben über sie bringen, welches sie andern zgedacht hatten. Polus.

B. 119. Du thust alle *ic.* Du verbarnest sie von deinem Angesichte, von deinem Volke, und aus dem Lande der Lebendigen; wie Schaum, welcher zwar eine Zeitlang mit dem Gold und Silber vermengt ist: hernach aber nicht nur, als unnütz und verächtlich, davon geschieden: sondern auch gänzlich durch das Feuer verzehret wird. Polus. Die alten Uebersetzer weichen hier von dem Hebräischen sehr ab. In der Grundsprache sind die Worte klar. *אָזְנוֹתַי*, von *אָזַן*, ruhen, oder aufhören, bedeutet: du hast aufhören lassen, oder weggethan, oder vertilget, wie Ezech. 12, 23. *אָזַן*, oder *אָזַן*, von *אָזַן*, abweichen, bedeutet den Schaum, oder die Schlacke, die sich, im Schmelzen, an die Metalle anhängt, und auch von andern Dingen abgeschieden wird. Im Midrasch Tehillim wird gesagt, daß die Trauben, wenn sie gepreßet werden, *אָזַן* machen, welche die Menschen auf die Erde werfen; und so werden die Gerichte Gottes in der Schrift mit dem Treten einer Weinkelter verglichen. Dieses Wort, *אָזַן*, scheint eine Anspielung auf *אָזַן*, oder die Abweichenden, v. 118. zu seyn. Die 70 Dolmetscher aber übersetzen die er-

sten Worte des gegenwärtigen Verses so: *אָזַן בְּאֵי-נוֹרָתָא דְּלֹא-יִשְׁתָּאֵן*, ich habe für Uebertreter, oder Falsche, gehalten. Vielleicht haben sie *אָזַן*, Irrende, für *אָזַן*, gelesen, und *אָזַן*, ich habe gesachtet, oder gehalten, für *אָזַן*. Der Chaldäer spricht ganz anders: du hast die Götzen vertilget; du hast alle Gottlosen der Erde verzehret. Der Syrer übergeht diesen Vers, und wiederholet dafür beynähe nur v. 117. Senton. Der Dichter liebete die Zeugnisse Gottes, wie er in den letzten Worten spricht, weil dieselben das beste Mittel wider die Gottlosigkeit, und wider die darauf folgenden erschrecklichen Strafen, sind, wovor der Dichter sich fürchtete, v. 120. Polus.

B. 120. Das Haar meines *ic.* Ober: mein Fleisch bebet aus Furcht vor dir *ic.* Die Betrachtung deiner erschrecklichen Gerichte über die Gottlosen, und das Bewußtseyn meiner Schwachheit, und meiner vielfältigen Sünden, erregt bey mir eine Furcht vor gleicher Strafe, womit du mich billig belegen könntest, wann du auf mein verkehrtes Wesen genau achten wolltest. Ober, ich befürchte, an ihren Uebertretungen, und folglich auch an ihren Strafen, Theil zu nehmen. Polus.

V.

Die sechzehnte Abtheilung.

Man findet hier, wie der Dichter I. zu Gott um Befreyung von seinen Verfolgern, v. 121-123. und II. um Unterweisung im Gesetze Gottes berhet, v. 124. 125. III. seinen gottesfürchtigen Vorsatz entdecket, v. 126-128.

121. Ich habe Recht und Gerechtigkeit gethan; übergieb mich nicht meinen Unterdrückern.

122. Sey

121. Diese gottselige Furcht hat mich so zurückgehalten, daß ich denenjenigen, die mich *igo* verfolgen,

B. 121. Ich habe Recht *ic.* Recht und Gerechtigkeit bedeutet so viel, als gerechtes Recht, wie Pred. 5, 7. nämlich gegen meine Verfolger, denen ich auf keinerlei Weise unrecht gethan habe. Polus.

122. Sey Bürge für deinen Knecht, zum Guten; laß die Hoffärtigen mich nicht unterdrücken. 123. Meine Augen sind vergangen vor Verlangen nach deinem Heile, und nach der Zusage deiner Gerechtigkeit. 124. Thue an deinem Knechte nach deiner Güte, und lehre mich deine Einfügungen. 125. Ich bin dein Knecht; mache mich verständig; und ich werde deine Zeugnisse kennen. 126. Es ist Zeit für den HERRN,

v. 123. B. 81. H. 123, 1. 2.

daß

folgen, niemals unrecht gethan, oder auch nur strenge mit ihnen gehandelt habe. Laß mich daher nicht in die Hände dererjenigen fallen, welche mich mit ihren Lasterungen verfolgen. 122. Ihr Stolz ist groß; und weil ihre Macht ihrer Bosheit gleich ist: so hoffen sie, die Oberhand über mich zu behalten. Unternimm du aber gnädiglich meine Beschirmung, und beschütze mich wider das Uebel, welches sie mir zufügen wollen, damit ihre Lasterungen, anstatt mich zu verderben, mir noch nützlich und vortheilhaft seyn mögen. 123. Ich glaube, daß solches geschehen wird. Ich habe aber schon so lange auf die glückliche Zeit gewartet, da du mich erlösen wirst; und ich bin noch in so augenscheinlicher Gefahr, meinen Feinden in die Hände zu fallen, daß ich fast vergehe, indem ich auf die Erfüllung deiner Verheißung warte; ob ich schon weiß, daß dieselbe wahrhaftig ist, und gewiß erfüllet werden wird. 124. Habe Mitleiden mit meiner Schwachheit, und sende, aus großer Güte, deinem Knechte Hülfe. Unterrichte mich auch indessen vollkommener in deinen Einfügungen, damit ich diese Erlösung um so viel besser anwenden könne. 125. Ich bin zu deinem Dienste geweiht, und von dir zu einer hohen Würde bestimmt. Erleuchte daher meinen Verstand, damit ich meine Pflicht vollkommen kenne. 126. Vielleicht wird der Herr diese Gelegenheit ergreifen, um seine Verheißung zu erfüllen. Und nun ist es Zeit, daß ich alles für den Herrn thue, was in meinem Vermögen ist,

B. 122. Sey Bürge für ic. Nimm dich meiner Sache an, und vertheidige sie wider alle meine Feinde; wie ein Bürge den armen verfolgten Schuldner aus den Händen eines strengen Schuldforderers errettet. Thue solches zum Guten; zu meinem Troste, und zu meiner Sicherheit. Polus. Wegen der verschiedenen Bedeutungen des Wortes *צדק* sind die Uebersetzer ungewiß gewesen, was für eine sie erwählen sollten. Es bedeutet gefallen; und daher übersetzen hier der Chaldaer, und der Syrer: *erfreue deinet Knecht*. Die 70 Dolmetscher aber, und die gemeine lateinische Uebersetzung, drücken es durch *inducere*, und *fulcipe*, aus, und scheinen also auf die Bedeutung zu sehen, da es von einem Bürgen, oder Ueberwin-der, gebraucht wird, wie das lateinische Wort, *fulcipere*. Solches stimmt am besten mit den vorhergehenden Worten überein: *übergieb mich nicht meinen Unterdrückern*; und mit den folgenden: *laß die Hoffärtigen mich nicht unterdrücken*. Denn dazu schicket sich dieses sehr wohl: *sey Bürge für deinen Knecht zum Guten*; nämlich so, daß du ihn aus ihrer Hand erlösest. Abu Walid versteht es also: *thue wohl an deinem Knechte*. Fenton.

B. 123. Meine Augen sind ic. Für Zusage übersetzen andere: Wort. Ich sehne mich nach der Erfüllung deiner gerechten, oder getreuen, oder gnädi-

gen, Verheißung. Polus. *צדק* kann hier sehr gut durch deine Güte, oder Barmherzigkeit, übersetzt werden: denn das gleich zuvor gemeldete *heil* ist die Sache, wornach der Dichter verlangete. Das damit verbundene Wort *צדק*, zeigt ein Sprechen von Güte gegen ihn an, wie sonst der Ausdruck, *von Friede sprechen*, bedeutet; das ist, die gnädige Er- hörung des Gebeths. Das Wort *Gerechtigkeit* kann aber auch die Richtschnur der Gerechtigkeit, das Gesetz Gottes, und sein Verfahren mit den Menschen, anzeigen. Alsdenn bedeutet das Wort deiner *Gerechtigkeit* den Inhalt deines Gesetzes, welches den Frommen Erlösung verheißt. Fenton.

B. 124. Thue an deinem ic. Handele nicht nach der Strenge deiner Gerechtigkeit, oder nach meinen Sünden. Polus. Der Dichter rühmet sich vor Gott nicht seiner Verdienste: sondern wünschet, daß derselbe seine Gnade, womit er ihn geschaffen hatte, auch ferner gegen ihn fortdauern lassen wolle. G. d. G.

B. 126. Es ist Zeit ic. Es ist hohe, oder bequeme, Zeit, daß er seine Kraft zeige, seinen Namen vertheidige, und die Missethäter bestrafe. Denn meine Verfolger, oder die zuvor gemeldeten Gottlosen, haben das Ansehen deines Gesetzes öffentlich verworfen, ihm ihre Lüste und Begierden vorsehlich vorgezogen, deine untrüglichen Gebote übertreten, und deine Verheißungen und Drohungen verachtet. Sie haben nicht nur